



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Allgemeiner Bericht aus dem Mutterhaus der Missionsschwestern vom
kostbaren Blut

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78984)

Allgemeiner Bericht aus dem Mutterhaus der Missionschwwestern vom kostbaren Blut.

Manche erfreuliche Nachrichten über gute Erfolge der Missionstätigkeit unserer Schwestern sind im Laufe des so gefürchteten Jahres 1913 eingetroffen.

Die Schulprüfungen unserer Lehrerinnen in Süd-Afrika sind sehr gut abgelaufen und haben die Lehrschwestern trotz der stets wachsenden Ansprüche in den englischen Kolonien im Missionsgebiet der Mariannahiller Missionare gute Erfolge zu verzeichnen.

In Deutsch-Ost-Afrika, wo die Schulverhältnisse noch sehr primitiv sind, wächst die Anzahl Schulkinder zusehends und steht der Zukunft ein weites Feld offen, dessen Bearbeitung aber wegen des fieberreichen Klimas mehr Kräfte fordert als Süd-Afrika. Aus diesem Grunde sind für den Religionsunterricht viele sogenannte Außenschulen errichtet, die von einheimischen Katechisten versehen und von den Missionaren und unsern Schwestern überwacht werden.

Im Congogebiet beschränkt sich der Unterricht auf Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen; in besonderer Weise kommt hier der Handarbeits- und Haushaltungsunterricht, den dortigen eigentümlichen Verhältnissen entsprechend, zur Geltung.

Bei den Schlafkranken in Bamania und Mpatu, im Ausfähigenheim und im Spital der Eingeborenen in Zanzibar wirken die Schwestern mit großer Aufopferung und gewinnen durch ihre Hingabe viele unsterbliche Seelen.

Neugründungen sind im verflossenen Jahr nicht zu verzeichnen, dagegen müssen jetzt in 1914 in Deutsch-Ost-Afrika zwei neue Missionsstationen, Uru und Ufiomi im Kilima-Ndscharo-Gebiet, von Schwestern besetzt werden.

Ebenso wartet man im Congogebiet im Distrikt Busira auf die Hilfe unserer Schwestern; diese Neugründung berechtigt zu großen Hoffnungen und scheint uns für die schweren Opfer, welche die Congomission schon forderte, entschädigen zu wollen. Schon glaubten wir, diese Mission aufgeben zu sollen, als nun bessere Verhältnisse eintraten, so daß selbst wieder an eine Ausbreitung gedacht werden kann.

Wie sieht es nun mit unsern Missionshäusern in Europa aus? Sind sie doch sozusagen ein schreiendes Bedürfnis. Noch

immer ist Diefflen (Kreis Saarlouis), unsere einzige Niederlassung im deutschen Vaterlande. Und selbst dort mußten sich die Schwestern wegen der schwierigen Wohnungsverhältnisse nur auf die Ausübung der ambulanten Krankenpflege im Dorfe beschränken. Seit Ostern 1913 können sie nun auch die Bewahrschule leiten, wozu ihnen ein edler Gönner unentgeltlich



241

Missionskirchlein, Station Emmaus.

Der Stifter der Genossenschaft Abt Franz Pfanner in seinem letzten Heim.

Lokale zur Verfügung stellt, bis die eigentliche Schule fertig ist. Einem andern edlen Missionsfreund verdanken wir es, daß diese Niederlassung sich endlich zu einem wirklichen Missionshause, wenn auch in kleinerem Maßstabe, entfalten kann. Der Umbau des zu diesem Zweck geschenkten Hauses wird im Frühjahr von den Schwestern bezogen werden können, so daß mit Gottes Hilfe Anfangs Mai die Kandidatur eröffnet und die neu eintretenden Postulantinnen in Diefflen ihre erste Probezeit antreten können.

Wir hoffen, daß das neue Jahr auch im Norden Deutschlands uns noch eine Gelegenheit zur Errichtung eines zweiten Missionshauses bietet, das dann der Ausbildung von Schwestern für die Missionstätigkeit und der Erholung der in den vaterländischen Kolonien erkrankten Missionarinnen dienen soll.

In Tienray, unserer an der holländisch-deutschen Grenze gelegenen Filiale, konnte dieses Jahr zur Erweiterung des Schulbaues geschritten werden, so daß die Elementarschule jetzt drei große, helle Klassen hat und auch für die Näh- und Bewahrschule geeignete Räume als früher sich fanden. Die Anzahl der Schulkinder wächst und wird, wenn die zwei im Bau begriffenen großen Steinfabriken in Betrieb kommen, noch zunehmen, so daß Tienray sich in kurzer Zeit vergrößert.

Für die zahlreichen deutschen Pilger, welche die beim Missionshaus gelegene berühmte Wallfahrtskirche „Klein-Courdes“ besuchen, ist das Kloster ein deutscher Gruß an fremder, geweihter Stätte.

* * *

Das Mutterhaus Heilig Blut hat auch in diesem Jahre hohe Besuche in seinen stillen Mauern empfangen.

Im Januar kam der Hochwürdigste Herr Bischof von Zanzibar, Monseigneur Allgeyer, in Begleitung des Hochwürdigsten Herrn P. Provinzial Acker. Bald darauf erfreute uns der Hochwürdigste Herr Abt Wolpert, erster Missionsoberer der Mariannahiller Missionare, wiederholt mit seinem Besuch und erledigte wichtige Angelegenheiten.

Später beehrte uns der Hochwürdigste Herr Abt von Westmalle mit dem aus Bamania angekommenen Missionsoberen. Dazwischen besuchten verschiedene Patres Missionare Heilig Blut, das Mutterhaus jener Schwestern, die mit ihnen im fremden Heidenlande im Weinberg Gottes arbeiten.

Eine große Freude ward unsern Schwestern in Tienray zuteil durch den Besuch des leider zu früh heimgegangenen Hochwürdigsten Herrn Bischofs Monseigneur Drehmans von Roermond.

Bei der am 3. August in Tienray stattgehabten Firmung und Jubelfeier in der Wallfahrtskirche brachte der Hochwürdigste Herr mit den Festgästen den Nachmittag im Missionshause zu und unterhielt sich nach Ablauf des Dinners sehr gemütlich und väterlich mit den Schwestern in deren Refektorium. Eine unvergeßliche Stunde, die in der Chronik des Hauses nie verwischen wird! Monseigneur fühlte sich so heimisch dort, daß er versprach, öfter nach Tienray zu kommen, niemand ahnte, daß schon am nächsten Tag ein jäher Schlaganfall den teuren Oberhirten seiner Herde entreißen werde. Nicht nur die Diözesanen und unsere Schwestern in Tienray, sondern auch das Mutterhaus,



Beim Gesangunterricht.

speziell die Generaloberin, haben in ihm einen väterlichen Freund und Berater verloren. R. I. P.

Noch andere schmerzliche Verluste hat im Jahre 1913 der unerbittliche Sensenmann unserer Genossenschaft gebracht.

Am 16. Februar ging unsere Schwester Coletta van Leyt, eine der ältesten und bekanntesten Missionarinnen Mariannahills, in eine bessere Heimat hinüber.

Am 22. desselben Monats rief der Herr unsere Schwester Honorina Wöber in Zanzibar aus ihrem schönen Wirkungskreis; in kurzer Zeit hatte sie sich durch ihre opfervolle Tätigkeit im heißen Tropenlande die himmlische Krone erworben.

Am 6. Juni wurde in Mandera, Deutsch-Ost-Afrika, die kaum angehende Missionarin Schwester Trudperta Huber vom Todesengel erreicht, als sie im Begriffe war, ihre opferwillige Laufbahn im Missionsfeld zu beginnen. Gott nahm den guten Willen für das Werk!

Am 13. Juli folgte ihr die eifrige Missionarin Schwester Annsia Stegmayr als ein Opfer der Nächstenliebe und Pflichttreue in der fieberreichen Station Morogoro, Deutsch-Ost-Afrika. Eine sehr schwierige, aufreibende Krankenpflege, der sie sich Tag und Nacht widmen mußte, raffte sie in diesem Dienst dahin.

Am 26. September erlöste der Tod in Mariannahill unsere Schwester Natalena Simonis von einem langjährigen Leiden, das sie mit heroischem Mut und ungetrübter Heiterkeit erduldete.

Endlich am 15. Dezember pflückte der Herr in dem noch jugendlichen Kreise der Missionschwestern im Mutterhaus eine zarte Blume, unsere Schwester Lebuina ten Koppel, die, vom Welthauch nicht berührt, ein Muster der Geduld und Hingabe an Gottes Vaterwillen war.

Indem wir all dieser Lieben gedenken, vergessen wir nicht der teuren Angehörigen unserer Mitglieder, darunter speziell auch der im Jahre 1913 rasch nacheinander verstorbenen greisen Eltern unserer Generaloberin, der Ehrwürdigen Mutter Paula, die nach dem goldenen Hochzeitsfest ins himmlische Jerusalem abberufen wurden.

* * *

Mit Dank gegen Gott können wir anderseits einen bedeutenden Zuwachs an neuen Kräften bestätigen, so daß wir im Jahre 1914 einer größeren Zahl Postulantinnen das Kleid der Missions-

schwestern vom kostbaren Blut überreichen können. Diese Feier findet jährlich am 2. Februar und am 15. August statt.

Als neue Kämpferinnen für das Missionsfeld haben sich in diesem Jahre nach Afrika eingeschifft:

- Am 11. Februar Schwester M. Materna Derr und
 „ M. Irene Puchinger nach Mariannahill,
 „ M. Berchmana Schlachter und
 „ M. Bona Kuzmann nach Zanzibar,
 „ M. Trudperta Huber nach Manderera,
 Deutsch-Ost-Afrika, † 6. 7. 1913;
 am 17. Mai „ M. Alfreda Eusterbrock und
 „ M. Gebharda Klüg nach Rhodesia,
 „ M. Rufina Breitinger nach Zanzibar;
 am 20. Dezember „ M. Alvera van Mierlo,
 „ M. Redempta Filesen und
 „ M. Theonilla Meerts nach der Congo-
 Mission.

Vier unserer Schwestern, nämlich zwei vom Congogebiet, Schwester M. Virgilia und Schwester M. Felicia, und zwei von Deutsch-Ost-Afrika, Schwester M. Immaculata und Schwester M. Virginia, sind nach langjähriger Schaffenszeit zur Erholung ins Mutterhaus zurückgekehrt und hoffen schon bald, neu gekräftigt und gestärkt, ihre so liebgewonnene Tätigkeit bei den armen Schwarzen wieder aufnehmen zu dürfen.

Möge der Herr uns recht viele Arbeiterinnen für seinen Weinberg senden, unsere Gönner und Wohltäter erhalten und uns neue Freunde zuführen, die uns nach Kräften unterstützen durch Gebet, milde Gaben und Beförderung des Missionswerkes!

Eine schöne, stille Jubelfeier im engsten Familienkreise der Schwestern schloß das Jahr 1913 im Mutterhaus. Ehrwürdige Mutter M. Paula, Generaloberin, und Schwester M. Cäcilia, Generalvikarin, feierten nämlich ihr silbernes Profess-Jubiläum.



In Maria war der Gnaden Fülle,
 Doch ward man an ihr nichts gewahr,
 Als daß sie im Herzen gläubig stille,
 In ihrem Auge gering nur war.

Em. v. Ringsels